



**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisierenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

11) Der Fuchs und der Rabe und der Fuchs und die Trauben. Eine
Vergleichung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

11) Der Fuchs und der Rabe und der Fuchs und die Trauben.

Eine Vergleichung.

Ihr sollt die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten in beiden Begebenheiten auffuchen und aussprechen! — Man überläßt dies zuerst ganz den Schülern, und leitet, nachdem sie sich erschöpft, auf diejenigen Vergleichungspunkte durch Fragen hin, welche ihnen entgangen sind. Dann stellt man die Ordnung der einzelnen Gedanken auf und läßt zuerst mündlich, dann schriftlich die verbundene Darstellung und Fassung versuchen.

In beiden Fabeln treten außer einem Fuchse noch Vögel auf. In der einen ist es ein Rabe, in der andern ist die Art der Vögel nicht angegeben. Außerdem ist noch als eine Verschiedenheit hervorzuheben, daß der Rabe als mitwirkend, die ungenannten Vögel aber bloß zuschauend auftreten. — Beide Fuchse werden zufällig einen Gegenstand gewahr, der etwas hält oder trägt, wozu sie Lust bekommen. Der eine einen Weinstock mit Trauben, der andere einen Raben, welcher ein Stück Fleisch in den Klauen hält. Die Gegenstände der Lust sind sehr verschieden. Die Trauben sind reif, also süß; das Fleisch ist vergiftet, also tödtlich. Beide Fuchse suchen bei ihrem Gange jedes Geräusch zu vermeiden, aber der eine um nicht zu verscheuchen, der andere um nicht verscheucht zu werden. Der eine Fuchs kann nur dann in Besitz des begehrten Gegenstandes gelangen, wenn es ihm gelingt zu demselben in die Höhe zu kommen; der andere aber, wenn er es bewirkt, daß der Gegenstand zu ihm herabkommt. Jener handelt: er springt und klettert, dieser redet: er lobt und schmeichelt. Der Erfolg ist verschieden. Jener bemüht sich umsonst, dieser sieht seinen Wunsch erfüllt, darum ärgert sich jener, und dieser freut sich. Aber der Aerger ist nicht so schädlich, als die Freude, denn diese verwandelt sich bald in Schmerz, so daß der eine Fuchs zwar keine Trauben, aber doch sein Leben davon trägt, während der andere durch das, was er begehrt und erhalten, seinen Tod findet. —

12) Satzbildungen.

Der Gedanke ist eine organische Einheit. Er wird im Geiste geboren und gliedert sich in den Subjects- und Prädicatsbegriff, sobald er in dem Worte eine Gestalt und Begrenzung erhält. Sobald über sein unmittelbares Verständniß hinausgegangen werden soll, muß die Unterscheidung des Gegenstandes der Rede und dessen, was von demselben gesagt wird, eingeleitet und geübt werden. Dies ist geschehen.

Eine Abhandlung, eine Rede, eine Predigt, welche richtig disponirt und gut ausgearbeitet ist, bildet, wie der Gedanke, eine or-